



[www.MinisterieVanPropaganda.org](http://www.MinisterieVanPropaganda.org)

# KARL LIEBKNECHT



1871 - 1919

10 Bromsilber-Postkarten

Karl Liebknecht gehört als konsequenter Kämpfer gegen Imperialismus, Militarismus und Krieg und als Mitbegründer der KPD zu den hervorragenden Führern der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Sein Vater, Wilhelm Liebknecht, war zusammen mit August Bebel Begründer der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands.

Karl Liebknecht wurde am 13. August 1871 in Leipzig geboren. Nach Abschluß des Abiturs 1890 studierte K. L. in Leipzig und Berlin Rechtswissenschaften und Nationalökonomie; 1897 promovierte er an der Universität Würzburg zum Dr. jur.; 1899 eröffnete er mit seinem Bruder Theodor eine Rechtsanwaltspraxis in Berlin und entwickelte sich zu einem bedeutenden sozialdemokratischen Rechtsanwalt. Im August 1900 wurde K. L. Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Er kämpfte von Anfang an auf der Seite der revolutionären Sozialdemokraten. 1901 wurde K. L. in die Berliner Stadtverordnetenversammlung gewählt, der er bis 1913 angehörte. Von 1904 bis 1913 nahm K. L. mit Ausnahme von 1908 an allen sozialdemokratischen Parteitagen teil. Im Kampf gegen den Revisionismus, für eine revolutionäre Arbeiterpolitik wurde K. L. — mit Rosa Luxemburg, Clara Zetkin, Franz Mehring u. a. — zu einem führenden Vertreter der linken Strömung in der deutschen Sozialdemokratie. In den Auseinandersetzungen mit den Opportunisten über die Erfahrungen der Revolution in Rußland von 1905—1907 trat K. L. für die Anerkennung des politischen Massenstreiks als neues Kampfmittel des Proletariats ein. K. L. kämpfte für die Entwicklung der Arbeiterjugendbewegung zu einer selbständigen politischen Jugendorganisation. In seinem Referat über „Jugend und Militarismus“ auf der 1. Generalversammlung des Verbandes jugendlicher Arbeiter Deutschlands (30. September 1906) entlarvte K. L. den Militarismus als Hauptstütze der herrschenden Klassen im Kampf gegen den „inneren Feind“ und begründete die Notwendigkeit verstärkter antimilitaristischer Propaganda. Dieses Referat wurde die Grundlage für die im Februar 1907 erschienene Schrift „Militarismus

und Antimilitarismus unter besonderer Berücksichtigung der internationalen Jugendbewegung".

Von der im August 1907 gegründeten Sozialistischen Jugendinternationale wurde K. L. zum Präsidenten und zum Mitglied des Internationalen Jugendsekretariats gewählt.

Karl Liebknechts Schrift „Militarismus und Antimilitarismus..." nahm der Kriegsminister zum Anlaß, um gegen Liebknecht einen „Hochverratsprozeß" anzustrengen. Im Oktober 1907 wurde K. L. vom Reichsgericht in Leipzig zu einhalb Jahren Festung verurteilt und in der Festung Glatz vom Oktober 1907 bis 1. Juni 1909 inhaftiert. Während seiner Haftzeit wurde Liebknecht 1908 im XI. Berliner Landtagswahlkreis in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er bis 1916 angehörte. Von 1912 bis 1916 war Liebknecht Mitglied des Deutschen Reichstags. K. L. war ein wahrer Volkstribun und verstand es, den parlamentarischen eng mit dem außerparlamentarischen Kampf gegen den deutschen Imperialismus und Militarismus zu verbinden. In der internationalen Arbeiterbewegung genoß L. großes Ansehen. Ende 1910 unternahm er auf Einladung der Sozialistischen Partei Amerikas eine ausgedehnte Agitationstour durch die USA.

Die zunehmende Kriegsgefahr veranlaßte K. L., die Ursachen des Rüstungswettlaufs der imperialistischen Staaten zu untersuchen. Von der Tribüne des Reichstags entlarvte K. L. 1913/1914 das Profitstreben und den patriotisch verbrämten Chauvinismus des internationalen Rüstungskapitals und orientierte den Friedenskampf der Arbeiterklasse und der Völker auf die Hauptfeinde im eigenen Land.

Nach der Entfesselung des ersten Weltkrieges durch den deutschen Imperialismus trat Liebknecht entschieden gegen die „Burgfriedenspolitik" der rechten Führer der Sozialdemokratie auf. Am 2. Dezember 1914 stimmte L. als einziger Reichstagsabgeordneter gegen die Kriegskredite. Um Liebknecht mundtot zu machen, wurde er am 7. Februar 1915 als Armierungssoldat eingezogen. Nach Berlin durfte K. L.

nur in seiner Eigenschaft als Abgeordneter. Diese Möglichkeit nutzte er aus, um sich maßgeblich an der Bildung der Gruppe „Internationale" — ab 1916 Spartakusgruppe — zu beteiligen, die unter Führung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs zur einflußreichsten Kraft im Kampf gegen den Krieg und den Sozialchauvinismus wurde und sich zur Keimzelle der Kommunistischen Partei Deutschlands entwickelte. Im Auftrag der Gruppe „Internationale" schrieb K. L. im Mai 1915 das Flugblatt „Der Hauptfeind steht im eigenen Land!", in dem er das deutsche Volk auf die Kernfrage seines Befreiungskampfes orientierte: die Beseitigung der Macht des Imperialismus und Militarismus. In seinem Schreiben vom 2. September 1915 an die erste Zimmerwalder Konferenz bekannte sich Liebknecht zum revolutionären Klassenkampf gegen den Krieg und zum Aufbau einer neuen Internationale. Liebknecht stimmte darin mit der Position der von W. I. Lenin geführten Zimmerwalder Linken überein.

Auf den illegalen Reichskonferenzen der Gruppe „Internationale" (1. Januar und 19. März 1916), an deren Vorbereitung L. führend beteiligt war, referierte er über die Aufgaben der Opposition in der deutschen Sozialdemokratie im Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Diese Konferenzen trugen wesentlich zur Sammlung der revolutionären Kräfte und zur Ausarbeitung einer politisch-ideologischen Plattform der deutschen Linken bei. Von Januar bis April 1916 leitete L. die Herausgabe der „Spartakusbriefe" und schrieb selbst mehrere grundlegende Beiträge. Im April 1916 sprach L. auf der illegalen Konferenz der oppositionellen sozialistischen Jugend Deutschlands in Jena, er entwickelte Grundsätze einer einheitlichen und selbständigen revolutionären deutschen Arbeiterjugendorganisation. Liebknecht verpflichtete die Delegierten, sich für eine eindrucksvolle öffentliche Demonstration am 1. Mai einzusetzen. Liebknecht verfaßte das Flugblatt der Spartakusgruppe „Auf zur Maifeier!" und beteiligte sich aktiv an der Vorbereitung der Maidemonstration in Berlin. Am 1. Mai forderte L. auf dem Potsdamer Platz in Berlin inmitten von Tausenden Demon-

stranten „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!“, er wurde sofort verhaftet.

Am 4. November 1916 wurde Liebknecht vom Oberkriegsgericht in Berlin zu vier Jahren und einem Monat Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von sechs Jahren verurteilt. Anfang Dezember 1916 wurde L. in das Zuchthaus Luckau eingeliefert.

Trotz der schweren Lebensbedingungen und der politischen Isolierung unterstützte Liebknecht die Spartakusgruppe durch Hinweise, Notizen und Flugblattentwürfe im revolutionären Antikriegskampf. Karl Liebknecht erkannte die welthistorische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland und bekannte sich rückhaltlos zu ihr.

Am 23. Oktober 1918 wurde L. durch eine erzwungene Amnestie befreit. Zu seinen Ehren fand am 24. Oktober ein Empfang in der sowjetischen Botschaft in Berlin statt, auf dem ein von W. I. Lenin im Namen des ZK der KPR(B) gesandtes Begrüßungstelegramm verlesen wurde. Seit dem 26. Oktober nahm L. an den Sitzungen des Vollzugsausschusses der revolutionären Obleute Berlins teil und wurde in dessen Leitung delegiert. Liebknecht wirkte aktiv an der Vorbereitung der Revolution mit. Am 9. November 1918 rief Liebknecht vom Schloß in Berlin die freie sozialistische Republik Deutschland aus. Am gleichen Tag wurde „Die Rote Fahne“ begründet, die K. L. zusammen mit Rosa Luxemburg als Organ des Spartakusbundes leitete, das später zum Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands wurde.

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg krönten ihr revolutionäres Lebenswerk mit der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund). Auf dem Gründungsparteitag hielt L. das Referat über „Die Krise in der USPD“, in dem er die organisatorische Trennung des Spartakusbundes von der USPD und die Konstituierung der KPD begründete. Während der Kämpfe in Berlin Anfang Januar 1919 gehörte Liebknecht als Vertreter der KPD zur Leitung des Aktionsausschusses.

Am 15. Januar 1919 wurde Karl Liebknecht von konterrevolutionären Söldnern meuchlings ermordet. In ihm verlor das deutsche Volk einen seiner großen Söhne, dessen Vermächtnis in unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik von den Werktätigen unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands verwirklicht worden ist.

Erna Herbig

---

Zusammengestellt vom Institut für Marxismus-Leninismus beim  
Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

---



VEB BILD UND HEIMAT · REICHENBACH (VOGTL.)

Verlag für Kalender und Postkarten

Verlags-Nr. So 118

EVP: 2,20 M

A 1/89/75

---



